

Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ



St. Stadt Hochheim

Vertheilung: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf., Reklamen die 6-gespaltene Zeile 30 Pf., Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkontokonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 83

Donnerstag, den 18. Juli 1929

6. Jahrgang

Rußland und China.

vorläufige chinesische Antwort auf das russische Ultimatum. — Die Aufnahme in Moskau. — Moskauer Rundschau. — Noch keine Vermittlung. — Die japanische Auffassung. — China mobilisiert weiter.

Eine chinesische Note an Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der chinesische Gesandte in Moskau dem Außenministerium der Sowjetunion eine Note des chinesischen Außenministers Wang zugestellt, in der dieser erklärt, daß die Kuangtung-Regierung keinerlei Angriffsabsichten auf die Sowjetunion hat. Die Kuangtung-Regierung hoffe auf gütliche Einigung. Zu den Vorgängen in der Nordmandschurie erklärt die Kuangtung-Regierung, daß die dortigen Sowjetbeamten gegen die Verträge vom 1924 schwer verstoßen hätten. Kommunistische Werber versuchen, eine kommunistische Republik in China zu errichten.

Die Kuangtung-Regierung sei daher gezwungen gewesen, gegen kommunistische Wählerarbeit in China scharf vorzugehen und eine Hausdurchsuchung im russischen Generalkonsulat in Peking vorzunehmen. Die Kuangtung-Regierung könne die Einmischung einer fremden Macht in innerchinesische Angelegenheiten nicht dulden. Sie verlange ferner, daß die in der Sowjetunion verhafteten chinesischen Staatsangehörigen freigelassen werden und nach China zurückkehren können.

Die chinesische Note wird nur als vorläufige Antwort auf das russische Ultimatum bezeichnet, da in Peking nicht der ganze Wortlaut der Sowjetnote eingegangen ist. Die endgültige Antwort der chinesischen Regierung werde sofort nach Eingang des restlichen Teiles der russischen Mitteilung übermittelt werden.

Rußland ist unbefriedigt.

Das offiziöse russische Nachrichtenbüro erklärt, daß die Kuangtung-Regierung von der Mitteilung des chinesischen Gesandten völlig unbefriedigt sei, da China die noch nicht klar und eindeutig die russische Note vom 17. Juli beantwortet habe.

Die Sowjetregierung erwarte eine klare Antwort der Kuangtung-Regierung auf alle Fragen, die die Sowjetregierung in ihrer letzten Note vom 13. Juli ausgestellt habe. Die Kuangtung-Regierung werde weiterhin fordern, daß die chinesische Regierung die chinesische Ostbahn auch weiterhin der Sowjetunion auf Grund des Abkommens vom Jahre 1924 zur Verfügung stelle.

In Moskau fand vor der chinesischen Gesandtschaft eine Massenkundgebung statt. Etwa 100 000 Arbeiter und Arbeiterinnen nahmen an der Kundgebung teil. Die Kundgeber beklagten die Gefährdung der Freiheit und versuchten, die Kundgebung einzubringen. Sie wurden jedoch durch die Polizei zurückgehalten.

Keine amerikanische Vermittlung.

Nach Meldungen aus Washington werden die Nachrichten, wonach die Vereinigten Staaten die Vermittlerrolle zwischen Rußland und China übernehmen sollen, nicht ernst genommen. Es wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten auf ihrer Neutralität festhalten werden. — Der amerikanische Außenminister hat in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der russischen Telegraphenagentur erklärt, daß die Gerüchte, wonach die japanische Regierung Absicht habe, den russisch-chinesischen Streit dem Völkervölker zu unterbreiten, glatt zu widerlegen seien. Vorläufig ist der Streit lediglich eine russisch-chinesische Angelegenheit, eine dritte Macht habe sich einzumischen.

Japan ist optimistisch.

Lokale Meldungen sieht man in japanischen Kreisen keinen Anlaß zu Besorgnissen wegen des chinesisch-russischen Streites. Im Gegenteil weisen alle darauf hin, daß die Sowjetregierung bereit sei, in Verhandlungen einzutreten und alle friedlichen Maßnahmen zu vermeiden. Die Sympathien der Blätter sind auf Seiten der Sowjetunion. Die Behandlung der sowjetrussischen Unterthanen in der Kuangtung-Regierung wird ziemlich einmütig von der Presse verurteilt.

Chinas militärische Maßnahmen.

Nach den neuesten Meldungen aus China wird auf chinesischer Seite die Mobilisierung fortgesetzt. Man schätzt, daß 50 000 Mann chinesische Truppen an der Grenze bereit sind. 70 Panzerwagen haben Charkow auf dem Weg nach Norden passiert.

Die halbamtliche Mitteilung der Kuangtung-Regierung, daß 5000 Mann als Verstärkung nach dem östlichen Teil der chinesischen Ostbahn entsandt wurden und 10 000 Mann an der Grenzstation Mandchuria bereitgehalten werden.

Erklärung des chinesischen Außenministers.

Wie aus Peking gemeldet wird, gab der chinesische Außenminister Dr. Wang der chinesischen Presse gegenüber eine Erklärung über die politische Lage zwischen der Sowjet-



Zu den Vorgängen in Ostasien.

union und China. Er betonte, daß nach Absendung der chinesischen Note an die Sowjetregierung der russisch-chinesische Zwischenfall für die chinesische Regierung vollkommen erledigt sei.

Die chinesische Regierung will der Sowjetregierung keine neuen Erklärungen geben und empfiehlt ihr, das Eintreffen des neuen chinesischen Gesandten in Moskau, der mit der Sowjetregierung verhandeln wird, abzuwarten. Der chinesische Außenminister betonte, daß die Kuangtung-Regierung durch die sowjetrussische Drohung gezwungen sei, ihre Truppen an der Nordmandschurie zusammenzuziehen, falls die Sowjetregierung versuchen sollte, die chinesische Ostbahn durch die rote Armee zu besetzen.

China schlägt Japan einen Freundschaftsvertrag vor.

Der chinesische Gesandte in Tokio hat dem japanischen Außenminister, Baron Hirota, am 17. Juli den Entwurf eines Freundschaftsvertrages zwischen China und Japan vorgelegt.

Die Kuangtung-Regierung legt großen Wert auf möglichst beschleunigten Abschluß dieses Vertrages, selbst wenn die anderen wirtschaftlichen und politischen Fragen zwischen beiden Ländern noch nicht gelöst sind.

Einigung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Die Verhandlungen vor dem Abschluß.

Die Verhandlungen über den Zusammenschluß sämtlicher landwirtschaftlicher Genossenschaften zu einem Einheitsverband sind in ein entscheidendes Stadium getreten und man kann damit rechnen, daß sie im Laufe dieser Woche tatsächlich zum Abschluß kommen. Zwar ist die für Montag geplante gemeinsame Sitzung der Verwaltungsräte des Reichsverbandes und des Generalverbandes abgesagt worden. Dafür werden aber die Verhandlungen, die am 17. Juli in Frankfurt a. M. begonnen haben, Klarheit bringen.

Am Freitag, den 19. Juli, soll die große Einigungskommission zusammentreten, um endgültig über die Konstituierung des Einheitsverbandes zu verhandeln. Man ist in genossenschaftlichen Kreisen der Ansicht, daß es nach nunmehr fast zweieinhalbjährigen Verhandlungen gelingen wird, endlich zu einem Abschluß zu kommen.

In sachlicher Beziehung dürften sich kaum noch wesentliche Veränderungen an den bisher festgelegten Vereinbarungen über die Organisation und die Arbeitsgestaltung des Einheitsverbandes ergeben. In der Personenfrage sind die Dinge jedoch bis zum letzten Augenblick nicht vollständig klar, wenn auch der nach dem Königsberger Genossenschaftstag erörterte Vorschlag im Vordergrund stehen dürfte.

Danach würde als Präsident des Einheitsverbandes Generalrat Hoheneck-München vom Reichsverband, als Vizepräsident Freiherr von Braun für Rastatt, Dr. G. Darmstadt oder Raabe-Halle für den Reichsverband

Die neueste Erfindung: der Ton- und Fernfilm.

Berlin, 18. Juli. Aus Amerika wird gemeldet: Nach dem Fernsehen, dem Ton- und Farbfilm laucht schon wieder ein neues Wunder am Horizont der Technik auf: der Ton- und Fernfilm. Die amerikanische Bell-Telephon-Compagny behauptet, ein Verfahren entdeckt zu haben, durch das tönende und farbige Filme ohne Einbuße an Deutlichkeit auf eine entfernte Leinwand übertragen werden können. Bei den Versuchen, die mit der neuen Apparatur vorgenommen wurden, sahen die Zuschauer in erheblicher Entfernung von dem Aufnahmemechanismus. Um die Unterschiedlichkeit und Deutlichkeit der Farberübertragung zu prüfen, wurde ein junges Mädchen gefilmt, das abwechselnd verschiedenfarbige Gegenstände ins Bild brachte, so z. B. rote Mohrrüben, blaue Blumen, ein grünes Kleid usw. Die Versuche sind in überraschendem Maße gelungen.

Bildungsfragen.

Schul- und Bildungsfragen werden heutzutage in allen Kreisen unseres Volkes eifrig erörtert. Es ist insbesondere die Frage des großen Andranges zu den höheren Schulen, die Aufmerksamkeit auf sich zieht. In diesem Zusammenhang wird dann auch das Berechtigungsverfahren viel diskutiert, namentlich auch im Hinblick auf die Tatsache, daß Staat und private Arbeitgeber die Anforderungen bezüglich der Vorbildung ihrer Arbeitskräfte immer weiter hinaufschrauben.

Zu diesen ebenso interessanten wie zeitgemäßen Fragen hat neuerdings auch ein guter Sachkenner und praktischer Schulmann, Oberstudiendirektor Dr. Volle (Berlin), das Wort ergriffen. In einem Vortrag auf einer Pädologentagung sprach er über den Kampf um die höhere Schule, und es ist auch für die Allgemeinheit von Wert, aus seinen Ausführungen einiges zu hören. Dr. Volle sprach von einem „Kampf mit Schlagworten“ gegen die höhere Schule. Zu den beliebtesten Schlagwörtern dieser Art zählen solche wie: Überfüllung der Schulen, Berechtigungsunterschiede, Leistungsunterschiede, Minderleistung und Chancengleichheit der höheren Schule in den eigentlichen Erziehungsfragen.

Der Redner legte sich nun mit den einzelnen Vorwürfen auseinander. Besteht eine Überfüllung der höheren Schulen? Zahlenmäßig weist die Statistik eine Erhöhung der Schülerzahlen um fast 30 v. H. seit 1917 aus. Doch tritt schon wieder seit den letzten Jahren eine rückläufige Bewegung ein, die auch heute noch anhält. Die Gründe für die Erhöhung der Schülerzahlen liegen einmal in einem verstärkten Übergang aus der Grundschule, zum anderen in einem längeren Verbleiben der Schüler auf der höheren Schule. Die Tendenz unserer Zeit, das Bildungsgut der höheren Schulen immer breiteren Volksschichten zugänglich zu machen, ist grundsätzlich zu begrüßen. Staat und Städte leisten diesem Bestreben Vorschub, man muß es als einen Ausdruck unserer demokratischen Zeit hinnehmen und erklären.

Bei stärkerer Kritik auf die Schülerzahl ein das Verbleiben der Schüler auf der höheren Schule. Die Durchschnittszahl der Abiturienten ist von 9000 vor dem Kriege auf 15 500 im Jahre 1928 angestiegen und wird sich voraussichtlich in den beiden nächsten Jahren auf 20 000 bis 22 000 erhöhen. Die Gründe für diese Erscheinung liegen klar auf der Hand. Immer weitere Berufskreise verlangen von ihrem Nachwuchs die Reife für die Hochschule. Man glaubt nicht mehr auskommen zu können mit der früher für manche Berufe ausreichenden Reife für Obersekunda und Prima. Die neue Volksschullehrerbildung allein wird in Zukunft jährlich etwa 4000 Abiturienten erforderlich. Nur 55 v. H. der Abiturienten gehen überhaupt auf eine Hochschule. Es ist denn doch eine starke Verdrehung der Tatsachen, wenn man mit dem Schlagwort von dem Berechtigungsunterschied der höheren Schule die Schuld für diese Schülerinflation in die Schuhe schieben will. Sie hat kein neues Privileg geschaffen. Das alte Einjähriges-Privileg ist sogar abgeschafft worden. Um das einzige neue Privileg, die sogenannte Reife, geht noch immer der Kampf.

Redner untersucht dann die Frage, ob der geforderte Wegfall aller Berechtigungen hier wirksame Abhilfe schaffen könne. Er verneint sie und erörtert seine Ansicht durch Beispiele aus dem englischen Schulwesen. Mit dem Kampf gegen das Berechtigungsverfahren ist dem Problem überhaupt nicht nahe zu kommen. Der Abschluß nach der Untersekunda wird immer einen natürlichen Einschnitt bilden. Die Gebildeten, die von hier aus in den Beruf gehen, bilden eine unerlässlich wertvolle Brücke zwischen den Akademikern und den übrigen Volksschichten. Uebrigens findet sich das Ansteigen der Schülerzahl nicht nur bei uns, sondern auch in England und Amerika haben wir dieselben Verhältnisse. Man sucht eben überall auch für die praktischen Berufe Leute mit vertiefter Allgemeinbildung. Der letzte und allgemeinste Grund liegt aber in der wirtschaftlichen Depression und dem Überangebot von Kräften in Deutschland. Eben weil Jahrzehnte von jungen Leuten nicht in der Wirtschaft und im Handel unterkommen können, müssen sie den längeren Ausbildungsweg wählen. Werden einmal die Kanäle in die Wirtschaft frei, dann werden auch größere Schülermassen von den höheren Schulen abfließen.

Weiterhin wird der oft hervorgehobene Vorwurf des Leistungsrückgangs untersucht. Dabei kommt notwendigerweise der Streit um die Unterrichtsform und Unterrichtsmethode zur Sprache. Redner stellt fest, daß die Schule zwar noch mit vielfältigen Problemen ringt, daß sich aber langsam die alten Wege mit den neuen zu einigen beginnen und daß das Ziel einer Lösung der Problematik dank der ernsthaften Arbeit, die in den Schulen geleistet wird, immer näher rückt.

Seine Forderungen an die höhere Schule faßt der Redner zum Schluß in die Sätze zusammen: „Nicht eine höhere Schule als ausschließliche Vorbereitungsanstalt für die Hochschule braucht unser Volk, sondern eine Bildungsstätte für einen jeden für ernste geistige Arbeit befähigten Menschen, der, welchen Beruf er auch ergreifen mag, durch die Selbstständigkeit geistiger Auffassung, schnelleres Erkenntnisvermögen und verschärftes Verantwortungsbewußtsein gegen Volk und Staat seinen Wert für die Gesamtheit steigert.“

Erstellung

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem mit großer Geduld ertragenem Leiden heute abend 9.30 Uhr meine innigstgeliebte Frau, meine gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin Frau

Elisabeth Kretz

geb. Treber
im Alter von 29 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen i. d. N.
H. Kretz und Kind
Familie Ph. Treber
Familie Peter Treber
Familie Hans Beilstein
Familie Chr. Kretz
Familie Fritz Kretz
Familie Fritz Rabe

Hochheim, Kostheim, 16. Juli 1929.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 12 Uhr vom Krankenhaus aus statt. Das erste Seelenamt ist am Samstag um 6.30 Uhr.

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine unvergessliche, gute Frau, die treusorgende Mutter meines lieben Kindes, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Martina Boller

geb. Groß
unerwartet und plötzlich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Hinterbliebenen
In tiefem Schmerz.
Karl Boller
Eva Maria Boller

Hochheim am Main, den 16. Juli 1929.

Beerdigung: Freitag, den 19. Juli nachm. 5 Uhr vom Sterbehaus Kirchstr. 2.
Erstes Seelenamt: Freitag, den 19. Juli 6.30 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen

Neue gelbfleischige

Kartoffeln

Matjes-Heringe

fein zart

3 Pfd.

0.21

Stück

0.10

la. Plockwurst

1/4 Pfd. **0.50**

la. Cervelatwurst

1/4 Pfd. **0.55**

la. Braunsch. Mettwurst in Enden von **0.45** an

Hessenquelle

das vorzügliche, gut bekömmliche

Tafelwasser

3/4 Ltr. Flasche nur

0.22

la. Himbeersaft lose

Pfd.

0.80



4% Rückvergütung

Verkauf an Jedermann

Rhein-Main



stets frisch zu haben in 1/4 Pfd.-Paketen

1.20 1.10 1.00 0.90 0.85

bei Feinkost- und Kolonialwarenhandlung

Karl Friedrich Eberhard

Hochheim a. M., Weiherstr. 6, Telefon 97

Chaiselongs

von 65 Mt. an. Matratzen, Divoan usw. werden neu angefertigt und aufgestellt bei billiger Berechnung. Außerdem empfehle Handtücher in versch. Größen, Affenmappen, Schulranzen, Briefstapfen, Portemonnaie, Berufsstapfen, Einkaufs-Beutel, Gamaschen und sonstige Lederwaren. —

Alleinverkauf

von Rheinfein-Edel-Beize

Bernhard Mohr

Sattler und Tapezierer

Rathausstraße 11.

1900er!

Alle Kameradinnen und Kameraden werden ersucht sich Donnerstag, den 18. Juli 1929 ab 8.30 Uhr im Kaffee Abt einzufinden. Der Vorstand

Turngemeinde Hochheim a. M.

Die Turngemeinde bittet die Vorstände der Ortsvereine zu einer Besprechung bezüglich der Turnhalle, am Samstag, den 19. Juli, im „Kaffeehof“. Mit Turnern Gruß Der Vorstand

1889er!

Sämtliche Kameradinnen und Kameraden der Jahresklasse 1889 werden hiermit zu einer wichtigen Versammlung infolge Sterbefalles heute Donnerstag abend 9 Uhr bei der Kameradin Treber, Gasthaus „zur Eintracht“ eingeladen. Der Vorstand

Wiesenverpachtung Gemarkung Hochheim a. M.

Die am 30. September ds. Jrs. pachtfrei werdenden domänenfiskalischen Mainwiesen, groß zusammen rund 14,5 Morgen, sollen am Sonnabend, den 20. Juli ds. Jrs. vormittags 9.30 Uhr an Ort und Stelle nochmals auf 12 Jahre öffentlich zur Verpachtung ausgeschrieben werden. Treffpunkt: am Main, hinter der Eisenbahnbrücke. Wiesbaden, den 9. Juli 1929.

Preuß. Domänenrentamt.

In unser Handelsregister A wurde am 9. Juli 1929 die Firma: A. Winau, Ww. Tabakwaren-Großhandlung, Hochheim am Main eingetragen. Persönlich haltende Gesellschafter sind: 1. Ww. Johanna Winau geb. Pfeiffer, Hochheim am Main, 2. Kaufmann Nikolaus Winau, Hochheim am Main, 3. Kaufmann August Winau, Frankfurt/Main-Höchst. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1929 begonnen. Vertretungsbefugt sind nur die Gesellschafter, Wittwe Johanna Winau und Nikolaus Winau.

Amtsgericht, Hochheim am Main



„Junge Mädchen“ ist ein neues, leichtes, kein Appetit haben, an Blutmangel, Bluthochdruck und an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen dem Rat des erfahrenen Arztes folgen und Doppelherz, das anerkannte Nervenheilmittel, nehmen, denn alle diese genannten Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Eine Probepackung zu M. 2.20 und M. 4. — kann man in Apotheken und Drogerien kaufen. Verkaufsstelle:

Central-Drogerie Jean Wenz

Zur Badeaison:

Zichtennadel Badegras
100 per kg. . . M. 1.20
Zichtennad. Bade Tabletten
per St. M. 0.15, 0.25 u. 0.35
Wiesbadener Tannus Zichtennadelbäder p. Bad M. 0.15
Stahlfurter Badesalz
Bad Nauheimer Badesalz
Kreuznacher Mutterlauge
empfiehlt

„Zentral-Drogerie“

Jean Wenz

1a Eiderfettkäse 20%

9 Pfd. — M. 6.30 franco
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Makulatur

hat abzugeben der Verleger
Hch. Dreisbach
Flörsheim am Main

Zur Haarpflege

Eau de Cologne 100
Brennelfelspiritus 100
Flüssige Teerleife 100
Kamillenleife 100
Franzbranntwein 100
empfiehlt

„Zentral-Drogerie“

Jean Wenz